

KÜNSTLER DER WOCHE Hans Weber Fotograf Lenzburg

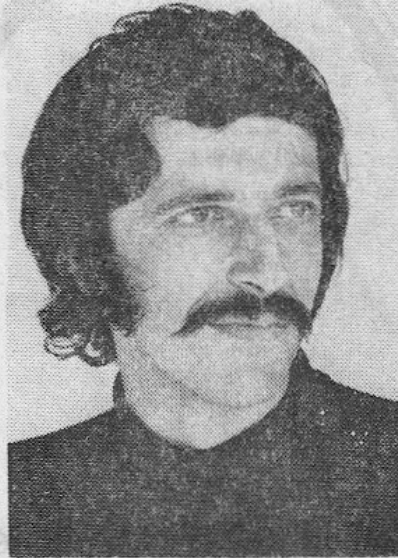
Seite 11

Fotojournalist Hans Weber – Aufgabe der Fotografie ist die Darstellung der Wirklichkeit

ahz. Für die Fotografie darf nicht der künstlerische Firlefnaz ausschlaggebend sein, entscheidend ist die Illustration. Fotografien sind keine Kunstwerke, ihre Aufgabe ist die Darstellung der Wirklichkeit im Sinne einer bildhaften Chronik unserer Zeit. Dass trotz der Verneinung übertriebener laborteknischer Raffinements mit Erfahrung, Ueberlegung und Phantasie gute Effekte möglich sind, beweist auf eindrückliche Art und Weise die am kommenden Samstag beginnende Ausstellung «Lenzburg 1974» im Burghaldenhaus in Lenzburg. (Vernissage um 17 Uhr.)

Die auf Initiative verschiedener lokaler Kulturträger veranstaltete Ausstellung zeigt einen oftmals auf Gegensätzen aufgebauten Querschnitt durch das Leben einer Kleinstadt im Sinne des eben erschienenen Bildbandes «Impressionen einer Kleinstadt» von Hans Weber (Fotografien) und Heiner Halder (Text). Den Fotojournalisten Hans Weber aber nur aufgrund dieser Ausstellung zu beurteilen, wäre falsch, denn hier war durch die gestellte Aufgabe die Ausdrucksform der Thematik untergeordnet. Durch den Sujet-Ausschnitt bestimmte Verfremdungseffekte und Bild-Straffungen kommen aber auch hier zur Geltung, so steht z. B. für die Wisa Gloria ein bildfüllendes Gewebe von Kinderwagenrädern, Teil eines Ganzen als gültige Aussage für die Gesamtheit.

Hans Weber ist in den Kriegsjahren in Lenzburg aufgewachsen und vor rund zehn Jahren wieder hierher zurückgekehrt. Die Faszination der Fotografie ist alt, bereits im Bezirksschulalter gründete er mit Schulkameraden zusammen einen «Fotoklub», und jene Auszeichnung in einem Schülerwettbewerb zum Thema «Aabach» mag ihn mehr gefreut haben als heute die Publikation einer Bildseite. Im Anschluss an eine Fotografienlehre arbeitete Hans Weber viereinhalb Jahre als Werbefotograf in Zürich und besuchte parallel während zweier Semester das journalistische Seminar der Universität Zürich. So kam er seinem Ziel, Bild und Text miteinander zu verbinden, einen Schritt näher. Durch seine heutige Frau, die damals in einem Zeitschriftenverlag in Zürich arbeitete, konnte er die ersten Bildseiten veröffentlichen; das Reisefieber war ausgebrochen, eine «Krankheit», die er wohl nie überwinden wird – momentan weilt er mit Frau und Kind irgendwo in Ostafrika. Auf eigenes Risiko bereiste er zunächst Algerien, Griechenland, Holland, Belgien, Dänemark usw., um anschliessend in verschiedenen Zeitungen über Länder und Leute aus völkerkundlicher, geographischer, geschicht-



Der Künstler der Woche

licher und religiöser Sicht zu berichten.

In seinen Reportagen über fremde Länder kommt seine Auffassung vom Wesen der Fotografie immer wieder zum Ausdruck: Er möchte jene Länder im Sinne einer bildhaften Chronik festhalten, fremdes, uns vielleicht ungewohntes Können überliefern, zeigen, dass auch andersartige Gewohnheiten lebenswert sind. Das Chronikhafte möchte aber auch bedrohten Handwerken, Völkerstämmen usw. ein bildhaftes Denkmal setzen; nicht mit dem Drohfinger des Weltverbesserers, sondern in der Ueberzeugung des geschichtlichen Wertes.

Seine Bilder sprechen mit wirklichkeitsbetonten Momentaufnahmen. Darum ist ihm das Labor notwendiges Uebel, die Qualität des Apparatmassigen aber um so wichtiger.

Den Sprung zum freischaffenden Fotografen ermöglichte ihm der Erfolg seiner 14monatigen Asienreise im Jahre 1963/64. Hier alle Länder, die Hans Weber bis heute bereiste – es sind insgesamt an die 60 – aufzuzählen, wäre langweilig, sagen wir besser, dass z. B. Australien und Japan noch auf dem Programm stehen.

«Impressionen einer Kleinstadt» ist das erste bildmässig von ihm allein gestaltete Buch, doch ist auch ein Griechenland-Reiseführer-Bildband im Hallwag-Verlag in Vorbereitung, und in zahlreichen anderen Büchern ist er als Mit-Fotograf erwähnt. Das Hauptgewicht seiner Tätigkeit liegt aber nach wie vor in der Gestaltung von Bild-Text-Seiten für die verschiedensten Zeitungen; bisher leider fast immer ausserkantonale.

Die Ausstellung in der Burghalde in Lenzburg dauert bis zum 5. Januar.